

Im September kein weiterer Rückgang der saisonbereinigten Arbeitslosigkeit

Michael Weber*

Die Dynamik auf dem sächsischen und dem ostdeutschen Arbeitsmarkt hat zuletzt spürbar nachgelassen. In den kommenden Monaten ist auch nicht mit einer neuerlichen Belebung zu rechnen. Dies ergeben jüngste Auswertungen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT und des ifo Beschäftigungsbarometers.

Bereits im Juli konnte die sozialversicherungspflichtige **Beschäftigung** im Freistaat Sachsen und in Ostdeutschland nur noch minimal zulegen. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT betrug der Zuwachs gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt jeweils weniger als 0,1%. Insgesamt waren am Stichtag im Freistaat saisonbereinigt 1,511 Mill. Personen und in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) 5,679 Mill. Personen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Die Beschäftigtenzahl verharrt damit seit März dieses Jahres auf annähernd gleich hohem Niveau. Lediglich die Revision der Beschäftigungsstatistik zum 28. August 2014 führt zu einem statistisch bedingten Anstieg der Beschäftigtenzahl im Monat Juni. Für das gesamte Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten revisionsbedingt um immerhin 1,2%. Die Revision wirkte sich auch auf die ausgewiesene Zahl der geringfügig entlohnten Beschäftigten aus. Nach vorläufigen, hochgerechneten Daten der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT waren im Juli in Ostdeutschland insgesamt nunmehr 888.800 Personen in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen gemeldet; dies sind 0,5% weniger als im Vorjahresmonat. Von den Betroffenen waren 75% ausschließlich geringfügig beschäftigt.

Im Monat September hat die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt weiter nachgelassen. Die Zahl der Arbeitslosen verharrte saisonbereinigt auf dem Wert des Vormonats bei etwa 186.000 Personen (Sachsen) bzw. etwa 820.000 Personen (Ostdeutschland). Die saisonbereinigte **Arbeitslosenquote** belief sich wie im August auf 8,8% bzw. 9,7%. Allerdings gibt es Unterschiede mit Blick auf die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Rechtskreisen. So sank im Berichtsmonat die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB III (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld I) gegenüber dem Vormonat saisonbereinigt um 0,9% (Sachsen) bzw. 1,5% (Ostdeutschland), während die Zahl der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II (in etwa: Arbeitslose mit Anspruch auf Arbeitslosengeld II) saisonbereinigt

um 0,7% bzw. 0,5% anstieg. Die Zahl aller **erwerbsfähigen Leistungsberechtigten** – dies sind neben den Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II unter anderem auch Erwerbstätige, die zusätzlich Leistungen aus der Grundversicherung beziehen – ging indes im Freistaat Sachsen saisonbereinigt um 0,2% zurück; in Ostdeutschland stagnierte sie nahezu. Die unterschiedlichen Entwicklungen lassen vermuten, dass die Zahl der erwerbstätigen Leistungsberechtigten (sogenannte „Aufstocker“) im Monat September saisonbereinigt abermals gesunken ist. Dennoch waren im Berichtsmonat im Freistaat weiterhin 11,4% und in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) 13,2% der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren hilfebedürftig.

Die nachlassende Arbeitsmarktdynamik schlägt sich auch in der Zahl der **Übergänge** zwischen Arbeitslosigkeit und Erwerbstätigkeit nieder. Wie in den Vormonaten haben sich im September saisonbereinigt erneut mehr Erwerbstätige arbeitslos gemeldet, als Arbeitslose eine neue Erwerbstätigkeit aufgenommen haben. Insgesamt wechselten nur 35% (Sachsen) bzw. 32% (Ostdeutschland) aller Personen, die im Berichtsmonat die Arbeitslosigkeit verließen, auch tatsächlich in die Erwerbstätigkeit.

Trotz der wenig dynamischen Entwicklung der Arbeitslosigkeit nahm die **Arbeitsmarktanspannung** (vgl. Infobox 1) im September weiter zu. Der saisonbereinigte Bestand und der saisonbereinigte Zugang an freien Stellen stiegen gegenüber dem Vormonat leicht an. Die saisonbereinigte Vakanzquote erhöhte sich um jeweils 0,1 Prozentpunkte auf 1,08% im Freistaat Sachsen und 1,14% in Ostdeutschland. Allerdings dauern die Besetzungsprozesse auch immer länger. Dies ergibt sich aus den durchschnittlichen abgeschlossenen Vakanzzeiten (vgl. Infobox 2). Stellen, die im September bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wurden, waren im Mittel im Freistaat Sachsen 64 Tage und in Ostdeutschland (einschließlich Berlin) 66 Tage vakant. Dies sind neun bzw. vier Tage mehr als im Vorjahresmonat. Die Unternehmen haben offensichtlich immer größere Probleme, geeignete Bewerber für ihre Stellen zu finden.

* Michael Weber ist Doktorand an der Niederlassung Dresden des ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Infobox 1: Arbeitsmarktdanspannung

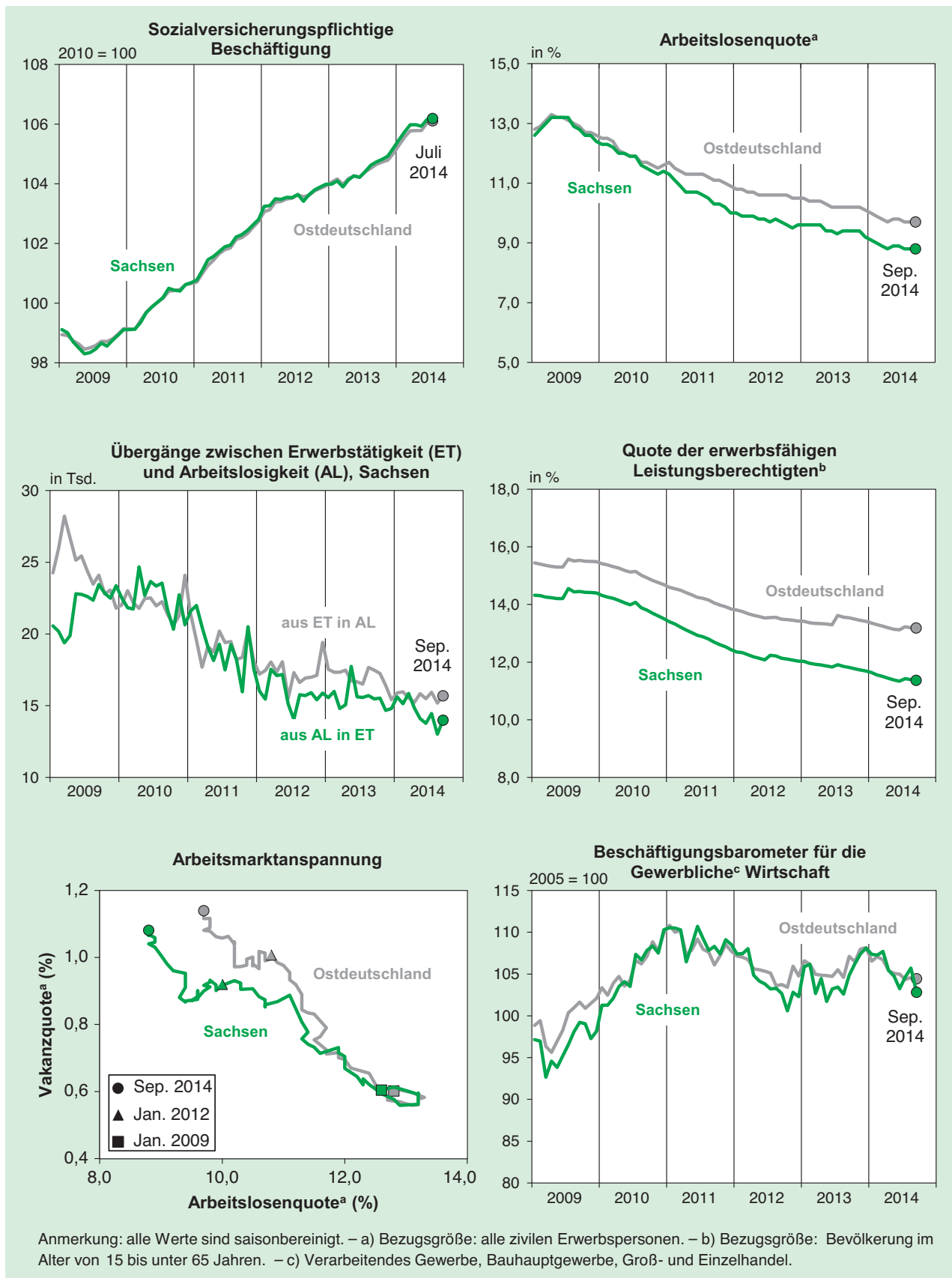
Die Arbeitsmarktdanspannung erfasst die konjunkturelle Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt, indem sie sowohl die Angebotsseite (Arbeitslosenquote) als auch die Nachfrageseite (Vakanzquote) abbildet. Die Vakanzquote setzt den Bestand an gemeldeten Arbeitsstellen ins Verhältnis zur Zahl der zivilen Erwerbspersonen. Steigt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote fällt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Aufschwung und die Anspannung am Arbeitsmarkt nimmt zu. Dies entspricht in der Abbildung einer Bewegung nach links oben. Sinkt die Vakanzquote, während die Arbeitslosenquote steigt, befindet sich der Arbeitsmarkt im Abschwung. Dies entspricht einer Bewegung nach rechts unten. Steigen sowohl die Vakanz- als auch die Arbeitslosenquote über einen längeren Zeitraum hinweg – dies entspricht einer Bewegung nach rechts oben –, kann dies auf ein Qualifikationsproblem hindeuten: Die Qualifikationen der Arbeitslosen genügen dann nicht mehr den Anforderungen der gemeldeten Stellen. Bei der Interpretation der Vakanzquote ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Arbeitgeber nicht alle freien Stellen der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT melden. Der Einschaltungsgrad steigt gerade in Zeiten des Aufschwungs.

Infobox 2: Vakanzzeiten

Die Vakanzzeit misst die Dauer zwischen dem ursprünglich geplanten Besetzungstermin einer Stelle und der Abmeldung der Stelle aus dem Stellenangebot der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT. Eine Zunahme der Vakanzzeit kann sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Ursachen haben: Je besser die Konjunktur, desto mehr freie Stellen werden gemeldet und desto länger dauert es für jede einzelne freie Stelle, bis sie besetzt wird. Bleiben jedoch in bestimmten Bereichen die Vakanzzeiten über den gesamten Wirtschaftszyklus hinweg hoch, deutet dies auf Schwierigkeiten hin, geeignete Bewerber für eine Stelle zu finden. Definitionsgemäß endet die Vakanzzeit, wenn die Stelle bei der BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT abgemeldet wird. Hinter einer solchen Abmeldung steht in der Regel die Besetzung der Stelle; es ist aber ebenso möglich, dass der Besetzungsprozess erfolglos abgebrochen wurde.

Auch in den kommenden Monaten ist nicht mit einer neuerlichen Belebung der Dynamik am sächsischen und ostdeutschen Arbeitsmarkt zu rechnen. Das ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft Sachsens ist nach zwei Anstiegen in Folge im September deutlich gefallen. Die befragten Unternehmen aller Bereiche wollen in den kommenden drei Monaten per saldo ihren Personalbestand reduzieren. In Ostdeutschland insgesamt sind die Beschäftigungserwartungen der befragten Unternehmen ebenfalls zurückgegangen. Die Einstellungsbereitschaft der sächsischen und ostdeutschen Unternehmen hat seit Jahresbeginn somit deutlich nachgelassen.

Abbildung 1: Arbeitsmarktentwicklung in Sachsen und Ostdeutschland



Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt des Freistaats Sachsen, ifo Konjunkturtest. Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.